

Naturwald grenzenlos



LIFE-NATUR-PROJEKT



Hang- und Schlucht-
wälder
im oberen Donautal



Nach vier Jahren länderübergreifender Vorbereitungen startete im Herbst 2004 das bilaterale LIFE-Natur-Projekt „Hang- und Schluchtwälder im oberen Donautal“.

Das ambitionierte Naturschutzgroßprojekt im Durchbruchstal der Donau zwischen Hofkirchen (Bayern) und Aschach (Oberösterreich) wurde von der Europäischen Union mit 1,5 Mio. Euro gefördert. Weitere 2,25 Mio. Euro wurden durch die Projektträger und Projektpartner in Österreich und Bayern beigesteuert.

Somit standen insgesamt 3,75 Mio. Euro für die Umsetzung von Naturschutzmaßnahmen wie z. B. den Ankauf von Waldflächen zur Naturwaldentwicklung und verschiedene Artenschutzmaßnahmen zur Verfügung.

Hauptziel des LIFE-Natur-Projektes ist die dauerhafte Sicherung natürlicher Waldflächen durch Kauf oder langfristige Pacht, um im Donauengtal ein Netz aus wertvollen Naturwaldflächen entstehen zu lassen.

So bleibt die Schönheit und die reiche Vielfalt dieses einzigartigen Naturraumes nicht nur für uns, unsere Kinder und Enkel erhalten, sondern auch für nachfolgende Generationen.

Ihr Projektteam



Die Hang- und Schluchtwälder im oberen Donautal – Ein Naturjuwel im Herzen Europas

Die Donau ist ein Fluss von europäischer Dimension. Ihr 2.880 km langer Lauf verbindet zehn europäische Staaten. In ihrem 817.000 km² großen Einzugsgebiet leben rund 90 Millionen Menschen.

Im Gegensatz zu den meisten anderen großen Strömen Europas fließt die Donau von Westen nach Osten. Sie wird so zum Bindeglied zwischen unterschiedlichsten landschaftlichen Regionen – vom mitteleuropäischen Waldland mit kühl-gemäßigten, maritim beeinflussten klimatischen Bedingungen bis zu den Ausläufern der kontinentalen Steppen am Schwarzen Meer.

Über ihre Nebenflüsse hält sie Kontakt zu Gebirgen wie Alpen oder Karpaten. Die Donau bildet daher eine verbreitungsbiologische Achse zwischen Mitteleuropa und dem vorderen Orient. An ihrem Lauf kommen Tiere und Pflanzen aus Gebirgen, Wäldern und Steppen, aus allen Himmelsrichtungen und unterschiedlichsten Herkunftsräumen zusammen.

Für die obere und mittlere Donau ist der wiederholte Wechsel von Engtälern in Durchbruchsstrecken und weiten Beckenlandschaften charakteristisch. Das Donauengtal von Hofkirchen in Bayern und Aschach in Oberösterreich ist mit etwa 90 km Länge eine der größten von neun Durchbruchsstrecken an der gesamten Donau.

Hier haben in den Natura 2000-Gebieten entlang der Donau zwischen Hofkirchen und Aschach große naturnahe Schlucht- und Hangmischwälder überdauert, die in der vom Menschen geprägten Kulturlandschaft Mitteleuropas eine herausragende Stellung einnehmen. Im gesamten europäischen Donaauraum sind keine vergleichbaren Flächen erhalten geblieben.



Foto: Luftbild Scheuerecker, freigegeben v. BMLV

In der Schlögener Schlinge wechselt die Donau auf wenigen 100 Metern die Fließrichtung zweimal um ca. 180 Grad.



Luftbildaufnahme mit 10 m Höhengschichtenlinien

Quelle: Land 00



» Legende: dunkelgrün ist Projektgebiet



OTTO ASSMANN, GEBIETSKENNER UND BERATER BEI DER UMSETZUNG VON PFLEGEMASSNAHMEN IM NATURSCHUTZGEBIET „DONAULEITEN VON PASSAU BIS JOCHENSTEIN“ – Das LIFE-Natur-Projekt ist ein Meilenstein in den Bemühungen zum Schutz der herausragenden Flora und Fauna des Donauengtals bei Passau. Die traditionelle Brennholznutzung hat den Wäldern der Donauleiten zum großen Teil den Charakter gegeben, mit dem sie sich heute zeigen. Diese Nutzung ist daher für weite Teile zum Erhalt dieser Strukturen für viele typische Arten der Donauleiten weiterhin wichtig.

Zu dieser Nutzung hinzu kamen in den letzten zwanzig Jahren klassische Pflegemaßnahmen an Wuchsorten und Habitaten wie z. B. Mahd und Entbuschung oder einzelne Artenhilfsmaßnahmen wie die Anlage von Brutstätten für die Äskulapnatter. Nun kommt noch das Konzept „Natur Natur sein lassen“ hinzu. Die Naturwaldflächen sollen durch ihre natürliche Dynamik mit Werden und Vergehen das Angebot an Wuchsorten und Habitaten wieder an natürliche Prozesse anbinden und zudem Alt- und Totholzlebensräume bieten, die hier bisher rar waren.

Traditionelle Nutzung, klassische Pflege und Prozessschutz lassen sich im Donauengtal in hervorragender Weise zu einem Gesamtkonzept vereinen, um das volle Potenzial der Donauleiten für die Artenvielfalt auszuschöpfen.

GERALD ZAUNER, GEBIETSBETREUUNG OBERÖSTERREICH –

Mit der konkreten Umsetzung im Rahmen des LIFE-Natur-Projektes verliert das vermeintliche „Schreckgespenst – Natura 2000-Gebiet“ für die Bevölkerung und die Grundbesitzer seine Bedrohung. Ganz im Gegenteil – viele Bewohner im Natura 2000-Gebiet nehmen die positiven Wirkungen wahr und sind stolz, in einem wertvollen Naturraum leben zu dürfen. Für viele Grundbesitzer, welche auf freiwilliger Basis am Maßnahmenprogramm teilnehmen, ergeben sich durchaus interessante wirtschaftliche Aspekte. Dank des LIFE-Projektes merke ich als Gebietsbetreuer an den Reaktionen der Menschen vor Ort, dass es zu einer intensiven Auseinandersetzung und Sensibilisierung in Bezug auf Naturschutz im oberen Donautal kommt.



Das Projektgebiet in Oberösterreich

Von der Staatsgrenze bei Passau bis Aschach an der Donau erstreckt sich das 72 km² große Natura 2000-Gebiet „Oberes Donau- und Aschachtal“. Es stellt gleichzeitig das Projektgebiet auf oberösterreichischer Seite dar.

Die Donau hat sich hier bis zu 300 m tief in den Untergrund eingeschnitten. Zahlreiche kleinere Gräben und einige große Schluchten wie das Tal des Großen und Kleinen Kößlbaches, das Rannatal oder die Täler der Oberen und Unteren Mühl durchschneiden die steilen Hänge des Donautals. Während die Steilabhänge und Seitengräben größtenteils bewaldet sind, bestimmen Siedlungen und Landwirtschaft das Bild im Talboden und an den Hangoberkanten.

Mit Blick auf die in Europa gefährdeten Waldgesellschaften sticht das oberösterreichische Donautal vor allem durch seine 450 ha großen Schlucht- und Hangmischwälder hervor. Auch die mittlerweile bei uns selten gewordenen Eichen-Hainbuchenwälder nehmen mit rund 750 ha ein beachtliches Flächenausmaß ein. In den oberen Hangbereichen wachsen häufig Buchenwälder. Besonders erwähnenswert sind – auf dem Gebiet der Gemeinde Freinberg, direkt unterhalb von Passau gelegen – die letzten größeren Auwaldreste und Auengewässer im Projektgebiet. Die großflächigen, naturnahen Wälder beherbergen europaweit seltene Tierarten wie Schwarzstorch, Uhu oder Hirschkäfer. Der enorme Reichtum an Tier- und Pflanzenarten ist einerseits auf die für Oberösterreich einzigartigen Standortverhältnisse zurückzuführen, andererseits hat die extensive Waldbewirtschaftung dazu beigetragen, dass diese Vielfalt entstehen konnte und bis heute erhalten blieb.



Verteilung der europaweit gefährdeten Waldtypen im Natura 2000-Gebiet Donau- und Aschachtal



Aufgrund der herausragenden naturschutzfachlichen Bedeutung des Donautals wurden hier bereits sechs Naturschutzgebiete ausgewiesen. Zusätzlich gibt es fünf Naturwaldreservate, die forstlich nicht genutzt werden.

In der Schildorfer Au liegen die größten Auwaldreste im Projektgebiet



→ Im 20. Jahrhundert veränderten die Kraftwerkbauten Jochenstein und Aschach a. d. Donau sowie großflächige Fichtenaufforstungen an den rechtsufrigen Hängen und Wiesen die Landschaft nachhaltig. Im Bild links die Schlägener Schlinge vor der Errichtung des Kraftwerks. Es sind noch großflächige Flachwasserzonen, dynamische Schotterbänke und Flussinseln mit Pioniervegetation zu erkennen.



Das Projektgebiet in Bayern

Das Projektgebiet liegt im Durchbruchstal der Donau, wo der Fluss die südlichen Ausläufer des Bayerischen Waldes und des Böhmerwaldes durchschneidet und ein enges Tal mit bis zu 300 m hohen, meist steilen Leitenhängen in den Gneis des alten Grundgebirges gegraben hat.

Im Gegensatz zum österreichischen Projektteil ist das deutsche Projektgebiet relativ klein und nicht zusammenhängend, sondern besteht aus mehreren Abschnitten entlang des Donauengtals. Im Westen erstreckt sich das Projektgebiet über Hofkirchen, wo die Eintiefungsstrecke der Donau beginnt, und zieht sich die nördlichen Leitenhänge entlang bis Windorf. Zwischen Windorf und Passau sind nur Teile der nördlichen Donauleiten zwischen Besensandbach und Gaishofen sowie der südlichen Leiten von Seestetten bis kurz vor Schalding Projektgebiet. Der untere Teil des nahen Vilstals ist Naturschutzgebiet und ebenfalls Teil des Projektgebietes.

Bis Passau gibt es eine große Lücke, denn erst die steilen, felsigen Hänge gegenüber der Passauer Altstadt und der untere Teil des Iltzals gehören wieder zum Projektgebiet (→ Bild 1, 2). Weiter östlich und donauabwärts von Passau besteht das bayerische Projektgebiet aus den größeren, zusammenhängenden Teilen des Naturschutzgebietes „Donauleiten von Passau bis Jochenstein“ an den nördlichen Donauhängen. Im Gegensatz zum Gebietsteil westlich von Passau sind die Hänge hier schon recht hoch und steil (→ Bild 3).



BESONDERHEITEN *Das Naturschutzgebiet „Donauleiten von Passau bis Jochenstein“ wurde 1986 wegen seiner Vielfalt an Arten und Lebensräumen unter Schutz gestellt. Ausschlaggebend war dabei besonders der für Deutschland einmalige Reichtum an Reptilien. Sieben der elf in Deutschland vorkommenden Reptilienarten sind hier zu finden, darunter auch absolute Seltenheiten wie die Äskulapnatter und die Östliche Smaragdeidechse. Aber nicht nur dieser Umstand macht die Donauleiten zu etwas Besonderem. Durch das Zusammentreffen der großen und kleinen Flüsse und die kleinteilig wechselnden Standortbedingungen kommt es hier zu einmaligen Kombinationen von Arten atlantischen, montanen, alpinen und pannonischen Ursprungs. An den steilen Hängen und in den Bachschluchten der Leiten werden immer noch neue Tierarten für Deutschland gefunden.*

HISTORISCHE NUTZUNG

Die steilen Hänge wurden und werden bis heute hauptsächlich zur Brennholzgewinnung genutzt. Dadurch wurden stockausschlagfähige Gehölze wie die Hainbuche gefördert, teilweise sogar gezielt eingebracht. Früher geschah das hauptsächlich in Niederwaldnutzung, d. h. die austreibenden Stämme wurden alle paar Jahrzehnte geerntet. Um das Holz aus dem steilen, unwegsamen Gelände bringen zu können, wurden senkrechte Streifen von unten nach oben geschlagen und das Holz den Hang hinunter gebracht. In früheren Jahrhunderten gab es stellenweise Weinanbau an den Hängen, wie Reste von Terrassierungen bei Oberzell und Ortsnamen wie Windorf andeuten.





Buchenwald



FRANZ EXENSCHLÄGER, GEBIETSKENNER – *Ausgedehnte Buchenwälder mit kolossalen Uraltbäumen sind im Donautal, aber insbesondere im Aschachtal noch erhalten geblieben. Es ist imposant anzusehen, wie sich der Wald verändert, wenn er in seine Zerfallsphase kommt. Die zusammenbrechenden Bäume schaffen wieder den nötigen Platz für den Jungwald, und so gibt es wunderschöne lichtdurchflutete Waldbereiche mit einem enormen Artenreichtum. Eine Vielzahl von Totholzpilzen besiedelt die alten Buchen und vor kurzem konnten wir erstmals auch „Urwaldpilze“ wie den Ästigen Stachelbart im Aschachtal entdecken. Ein besonderes Erlebnis sind immer wieder die Schwarzstörche, wenn sie über den Baumkronen kreisen.*



Labkraut- Eichen- Hainbuchenwald

In einer nacheiszeitlichen Wärmeperiode vor ca. 4.000 Jahren war dieser Waldtyp in Mitteleuropa weit verbreitet. Im Donautal findet man ihn noch in wärmebegünstigten und trockenen Lagen, aber auch auf feuchten Schutthalden und auf den steilsten Hängen, wo sich die konkurrenzstärkere Rotbuche nicht mehr durchsetzen kann.

Die mitteleuropäischen Buchenwälder sind weltweit einzigartig. In Deutschland wären sie der von Natur aus am weitesten verbreitete Waldtyp. Buchenwälder wachsen im Projektgebiet meist auf den etwas nährstoffreicheren, tiefgründigeren Böden der oberen Hangbereiche oder auf den nicht ganz so steilen Hängen. Etwa ein Drittel der Wälder im bayerischen und rund ein Zehntel im oberösterreichischen Projektgebiet sind Buchenwälder.

Schwarzspecht

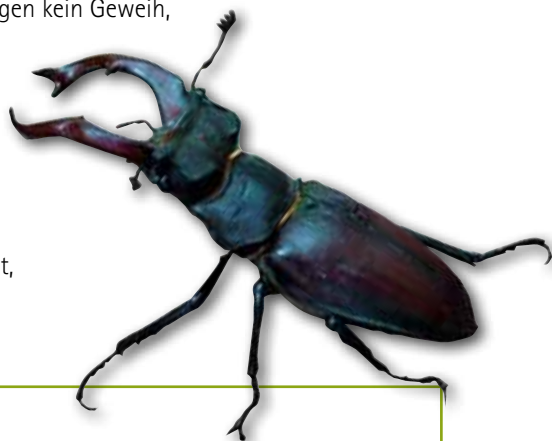
Der größte einheimische Specht ist ein typischer Bewohner von Buchenwäldern. Sein Flugruf „prrü-prrü-prrü“ verrät ihn von Weitem. Nach der Landung ertönt ein weithin hörbares, abfallendes „kliööh“. Durch seine Hackspuren, zumeist längliche tiefe Löcher, ist der Schwarzspecht gut nachweisbar. Er hinterlässt viele Baumhöhlen, die verschiedenste Tierarten als Bruthöhlen weiter nutzen. Damit trägt er wesentlich zur Erhaltung gefährdeter Arten im Donautal bei.



Hirschkäfer

Der Hirschkäfer ist der größte Käfer Mitteleuropas. Die Männchen brauchen die imposanten Geweihe, die eigentlich vergrößerte Mandibeln sind, für ihre Paarungskämpfe. Die Rinde von Eichenzweigen, unter denen der süße Baumsaft fließt, können sie damit nicht mehr aufbeißen. Die Männchen sind daher auf offene Saftstellen angewiesen. Die Weibchen tragen kein Geweih, ihre Kiefer sind kräftige Zangen, mit denen sie sich ihre Nahrungsquellen selbst erschließen können.

In der Dämmerung warmer Abende fliegen die Männchen auf Lichtungen und an Waldrändern über Sträuchern und an den Baumkronen auf der Suche nach Weibchen und Nahrungsquellen. Zu sehen sind die Tiere von Ende Mai bis etwa Mitte August, wobei die Männchen meist schon von Mitte Juli an wieder verschwunden sind.



Smaragdeidechse

In den Donauleiten bei Passau befindet sich eines der beiden einzigen Vorkommen der Östlichen Smaragdeidechse in Deutschland. Es ist direkt mit dem Verbreitungsgebiet der Art, welches von Südosteuropa über Österreich bis hierher reicht, verbunden, anders als das mittlerweile isolierte zweite Vorkommen in Brandenburg. Die prachtvolle grüne Eidechse kann bis zu 40 cm lang werden. Während der Paarungszeit im Mai färbt sich die Kehle der Männchen kräftig hellblau. Das Schmuckstück der Donauleiten lebt an felsigen, halboffenen natürlichen oder durch Nutzung entstandenen Lücken im lichten Eichen-Hainbuchenwald ebenso wie entlang der Böschungen und Stützmauern des Bahngleises zwischen Passau und Oberzell.





Schlucht- und Hangmischwälder

Als Spezialisten für steile Lagen und bewegten Untergrund wachsen die Schluchtwälder in den kühl-feuchten Bachschluchten mit reicher, wasserhungriger Krautschicht, die edellaubholzreichen Hangmischwälder gedeihen auf Blockschutt.

Weltweit betrachtet kommt der größte Teil dieses bedrohten Wald-Lebensraumtyps bei uns vor. Deshalb tragen wir auch eine besondere Verantwortung für den Schutz dieser Wälder.



» Schildorfer Au

Auwälder

Die Donauauen im bayerisch-österreichischen Grenzgebiet waren aufgrund der natürlichen Raumknappheit auch früher nur lokal ausgeprägt. Heute sind sie auf kleine, vielfach degradierte Reste geschrumpft. Weidenaunen sind v. a. noch am rechten Donauufer anzutreffen. Weitere Auwaldreste finden sich im Bereich der Soldatenau bei Passau sowie – in nennenswerter Größe – bei Schildorf.

Charakteristische Auegehölze des Donautals sind Traubenkirsche, mehrere schmalblättrige Weidenarten sowie beigemischt Schwarz- und Grauerle. Punktuell existieren auch noch Restbestände der Schwarzpappel, die in hohem Maße gefährdet sind.

Schwarzstorch

Im Donautal sorgen 6 bis 8 Brutpaare des schwarzen Waldstorches regelmäßig für Nachwuchs. Die scheuen Waldbewohner verstecken ihre Horste vorzugsweise auf Kiefern und Buchen oder in Felsen. Für die Nahrungssuche benötigt der Schwarzstorch naturnahe Bach- und Flussläufe mit Feuchtgebieten. Mit etwas Glück kann man den Schwarzstorch bei seinen ausgedehnten Segelflügen beobachten.



Äskulapnatter

Die Äskulapnatter ist die größte heimische Schlange. Die Bestände in Deutschland sind natürliche Relikte eines einst viel größeren Areals. In den lichten Eichenwäldern des warmen Atlantikums (ca. 5800 bis 3800 v. Chr.) kam die Äskulapnatter in ganz Mitteleuropa vor. Die Männchen können 1,80 m lang werden, die Weibchen bleiben etwas kleiner.

Als „Kletternatter“ ist die schlanke, elegante Äskulapnatter gern in Mauerspalten und auf Bäumen unterwegs. Sie lebt in warmen Laubwäldern und kann aufgrund ihrer Geschicklichkeit die Baumkronen zum Sonnen aufsuchen. Die Schlange ernährt sich von Kleinsäugetern und Vögeln. Beutetiere werden durch Umschlingen getötet, da die Äskulapnatter nicht giftig ist.



Kammolch

Der bis 18 cm große, kräftige Molch mit dunkler Oberseite und weißlich granulierten Flanken unterliegt einem EU-weiten strengen Schutz. Auch in Oberösterreich und Bayern gilt er als stark gefährdet und zählt daher zu den vollkommen geschützten Arten. Wichtige Lebensräume sind die naturnahen Waldränder der Donauleiten und Ufergehölze. Geeignete Laichgewässer sind Stillgewässer mit Flachwasserzonen und reichlicher Unterwasservegetation.



Gelbbauchunke

Dieser 4 bis 5 cm kleine Froschlurch ist in seinem Lebensraum eng an Gewässer und Kleinstgewässer gebunden, die auch mal vorübergehend austrocknen dürfen. Als Pionierart ist die Gelbbauchunke in der Lage, neu entstandene Gewässer rasch zu erobern. Dem aufmerksamen Naturbeobachter fallen die Paarungsrufe der Männchen – dumpfe, regelmäßige „uh-uh-uh“-Rufe etwa im Sekundenabstand – auf. Weitgehender Verlust der natürlichen Auen, Rückgang von Kleingewässern, Befestigung der Feld- und Waldwege, aber auch Nadelwaldaufforstungen sind die Ursache für die EU-weite Gefährdung der Gelbbauchunke.



Auf der Oberseite wirkt die Gelbbauchunke sehr unscheinbar, erst in der Schreckstellung wird die auffallende Färbung der Unterseite sichtbar.

Ziel: Naturwald grenzenlos

Ziel des LIFE-Natur-Projekts im Donautal ist der Aufbau und die Entwicklung eines grenzüberschreitenden Netzwerks an naturnahen Waldflächen.

Langfristig soll damit – über Grenzen hinweg – ein ökologisch intakter Naturraum entstehen und dauerhaft gesichert werden. Kern des Netzwerkes bilden ausgedehnte Naturwaldzellen.

Aufgrund der flächigen Brennholznutzung mangelt es derzeit im Gebiet an mächtigen alten Bäumen. Besonders Eichen und Buchen sind als alte Baumriesen eine wichtige Lebensgrundlage für eine reiche Vielzahl verschiedener Tierarten und Pilze. Allein knapp 300 Insektenarten sind auf die Eiche angewiesen. Über 250 Käferarten, davon fast die Hälfte seltene und bedeutende Arten, leben im und vom Holz abgestorbener Laubbäume. Ebenso fehlen vielerorts geeignete Laichgewässer für Amphibien. Daher ergänzen gezielte Artenhilfsprojekte für gefährdete Tierarten wie Hirschkäfer, Kammolch oder Gelbbauchunke die LIFE-Natur-Maßnahmen im Donautal. Ziel ist es, die bestehenden Populationen zu stabilisieren und zu fördern. Ein umfangreiches Bündel an Maßnahmen soll den Projekterfolg sicherstellen:

» MASSNAHMEN

- Ankauf und Nutzungsfreistellung naturnaher Waldflächen
- Erwerb von Nutzungsrechten
- Erhaltung von Alt- und Totholz
- Umwandlung naturferner Waldflächen in naturnahe Waldbestände
- Anlage von Kleingewässern für Gelbbauchunke und Kammolch
- Errichtung von Brutstätten für Hirschkäfer („Hirschkäferwiegen“)
- Information der Öffentlichkeit
- Einbindung der Grundeigentümer in das Projekt



DR. ANITA MATZINGER, AMT DER OÖ. LANDESREGIERUNG, ABTEILUNG NATURSCHUTZ – Das Ende 2004 gestartete LIFE-Projekt wurde zum Motor für den NATURA 2000-Prozess im Donautal. Die mit den Waldeigentümern vertraglich vereinbarten Managementmaßnahmen erzeugten eine positive

Stimmung bei der Bevölkerung. Damit konnte auch Verständnis für die Umsetzung des Europaschutzgebietes „Oberes Donau- und Aschachtal“ und seinen Landschaftspflegeplan geweckt werden. Das Interesse an der Durchführung von Pflegemaßnahmen hält auch über das LIFE-Projekt hinaus an.

» ZAHLEN / DATEN / FAKTEN

LIFE-Natur-Projekt:

Hang- und Schluchtwälder im oberen Donautal

Laufzeit: 2004 bis 2009

Kosten: € 3.750.000;

EU-Beteiligung 40 %

Länder: Österreich (Oberösterreich),

Deutschland (Bayern)

Größe des Projektgebiets: rund 79 km²

Antragsteller und Fördernehmer:

Land Oberösterreich

Projektpartner und Kofinanzierer:

Bayer. Staatsministerium für Umwelt

und Gesundheit,

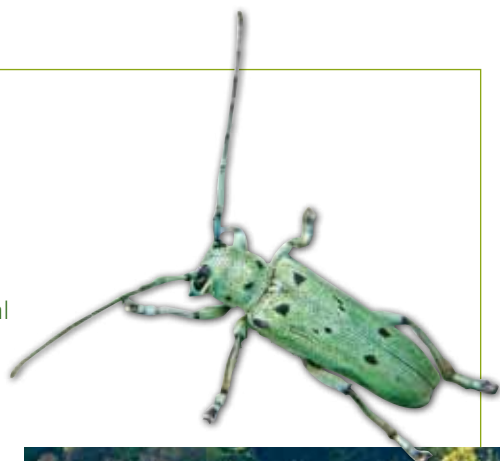
Landkreis Passau, Stadt Passau,

Landesbund für Vogelschutz in Bayern e. V.,

Bayerischer Naturschutzfonds,

Österreichisches Lebensministerium,

Naturschutzbund Oberösterreich



UMWANDLUNG naturferner
Wälder in standortheimische Wälder



„NATURA 2000“

Natura 2000 ist ein EU-weites Netzwerk von Schutzgebieten, das die biologische Vielfalt dauerhaft sichern soll. Gesetzliche Grundlagen bilden die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-RL) und die Vogelschutzrichtlinie (VRL). Im Mittelpunkt der FFH-Richtlinie steht der Schutz von natürlichen Lebensräumen sowie von wild lebenden Tier- und Pflanzenarten.

Die Vogelschutzrichtlinie betrifft Erhaltung und Schutz aller wild lebenden Vogelarten.

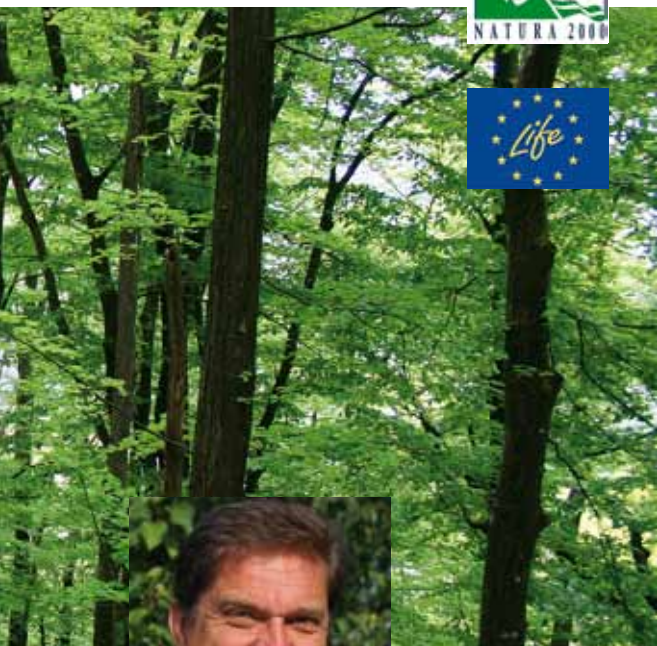
Die wichtigste Maßnahme zur Erreichung der Ziele der Richtlinien ist die Ausweisung von Schutzgebieten, die in das Natura 2000-Netzwerk eingebracht werden.

„LIFE-NATUR“

Das LIFE*-Programm der EU ist ein Finanzierungsinstrument für Maßnahmen im Umweltbereich. LIFE-Natur als Teil dieses Programms hat speziell die Aufgabe, die Umsetzung der Vogelschutz- und Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie zu fördern.

LIFE-Natur-Projekte sind nur in Natura 2000-Gebieten möglich. Die finanzielle Beteiligung der EU beträgt in der Regel 50 % der Gesamtkosten.

(* L'Instrument Financier pour l'Environnement)



DR. FRANZ LEIBL, REGIERUNG VON NIEDERBAYERN, HÖHERE NATURSCHUTZBEHÖRDE – Das LIFE-Natur-Projekt „Hang- und Schluchtwälder im oberen Donautal“ ist ein bedeutender Ausschnitt eines größeren Waldnaturschutzvorhabens entlang der niederbayerischen Donaauachse.

Von dauerhaftem Bestand ist dieses Naturschutzvorhaben nur dann, wenn Waldparzellen aus der Nutzung genommen und für den Naturschutz erworben werden. Das Umsetzungsinstrument „LIFE-Natur“ hilft uns, dieses anspruchsvolle Naturschutzziel auch zu erreichen.

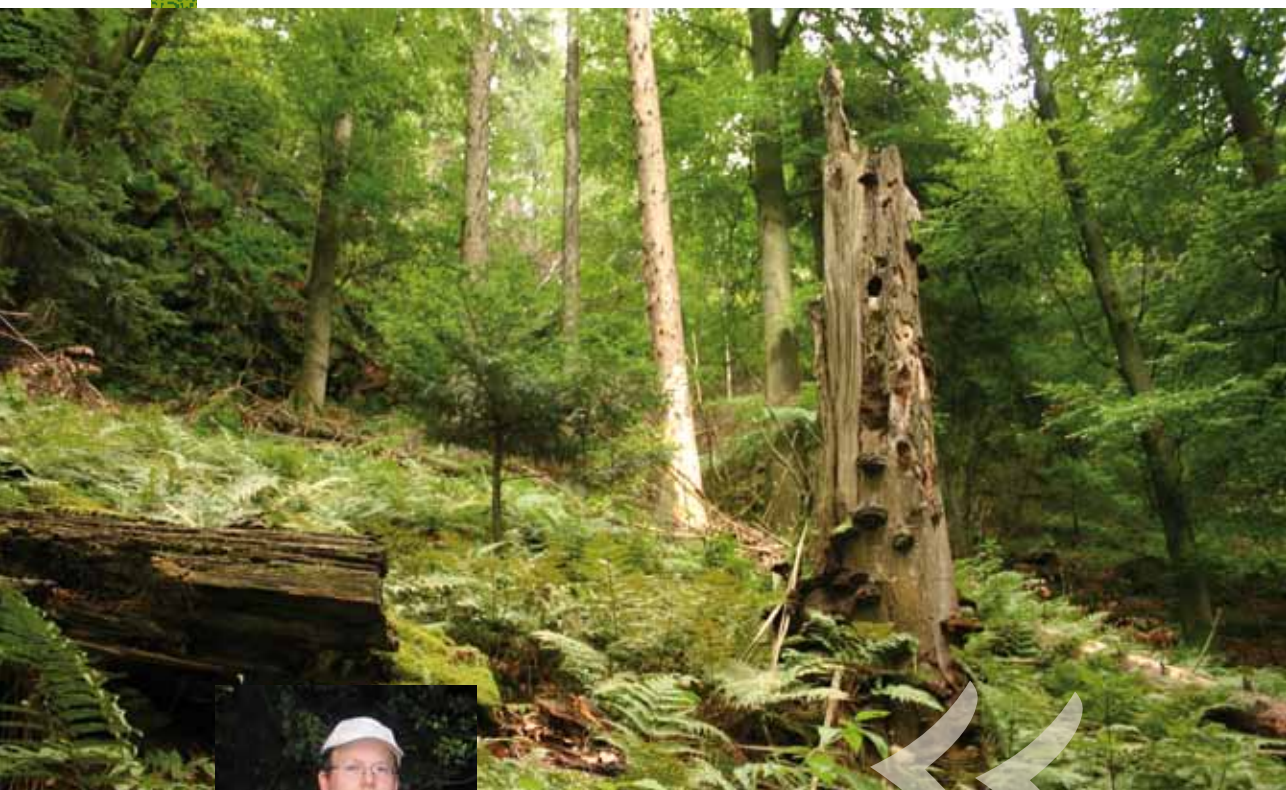
Flächenankauf Wald – 350 ha dürfen wieder Urwald werden

ZIEL: Schaffung von Naturwaldflächen, in denen künftig keine forstwirtschaftliche Nutzung mehr stattfindet.

UMSETZUNG: Sowohl auf oberösterreichischer als auch auf bayerischer Seite des Projektgebiets wurden zunächst geeignete Waldflächen ausgewählt. Für alle Flächen wurden Gutachten erstellt, die einen fairen Kaufpreis garantierten. Alle Flächenankäufe erfolgten mit Zustimmung der Grundeigentümer auf freiwilliger Basis. Die Flächen gehen auf oberösterreichischer Seite in den Besitz des Naturschutzbundes Oberösterreich über, in Bayern werden die Wälder vom Landkreis Passau, von der Stadt Passau oder vom Landesbund für Vogelschutz in Bayern e. V. übernommen.

UMFANG: In Oberösterreich konnten rund 103 ha angekauft und auf Dauer außer Nutzung gestellt werden. In Bayern wurden rund 64 ha erworben. Zusammen mit den bereits bestehenden Naturschutzgebieten und Naturwaldflächen wurden im Projektgebiet insgesamt rund 350 ha (!) große grenzüberschreitende Naturwaldkomplexe geschaffen.

WIE GEHT'S WEITER?: Die ökologische Wirkung der Waldflächenankäufe wird sich erst in den kommenden Jahrzehnten voll entfalten können: Wälder sind Lebensräume mit sehr langen Entwicklungszeiten. Die für den Naturschutz wertvollen Waldflächen sind jedenfalls dauerhaft gesichert und werden nun ihrer natürlichen Entwicklung überlassen. Langfristig werden so wieder Urwälder entstehen.



JOSEF HINTERHÖLZL, VERKÄUFER – *Das verkaufte Waldgrundstück ist seit Jahrzehnten von meinem Vater und später von mir so bewirtschaftet worden, dass auch die Natur ihren Platz hat. Mir haben die alten Buchen immer fast „leidgetan“, daher habe ich sie nie umgeschnitten. Da ich seit einigen Jahren Knieprobleme habe, wollte ich den Wald verkaufen. Um die Bäume aber dennoch erhalten zu können, habe ich die Fläche an den Naturschutz verkauft.*

» Angekaufte Waldflächen in Oberösterreich aufgeschlüsselt nach Waldtypen



» Angekaufte Waldflächen in Bayern aufgeschlüsselt nach Waldtypen



CHRISTIANE KOTZ, CAROLA STEMPEL, LANDRATSAMT PASSAU, ISOLDE ZAHLHEIMER, STADT PASSAU –

Der Ankauf und die Außer-Nutzungstellung von Waldflächen war eine Hauptmaßnahme im LIFE-Natur-Projekt „Hang- und Schluchtwälder im oberen Donautal“.

Allein im bayerischen Teil des Projektgebietes zwischen Hofkirchen und Jochenstein wurden fast 64 ha Waldflächen angekauft. Damit ist es in Stadt und Landkreis Passau gelungen, das „Grüne Band an der Donau“ zu sichern und naturnah weiterzuentwickeln. Passauer Bürger haben das Angebot, Grundstücke zu verkaufen, angenommen und damit einen Beitrag zur Entwicklung grenzüberschreitender Naturwälder geleistet. Neben vielen anderen erfolgreichen Maßnahmen im Naturschutzgebiet Donauleiten war das LIFE-Projekt eine hervorragende Möglichkeit, die Schönheit und Bedeutung des Donautals als Lebensraum einer herausragenden Tier- und Pflanzenwelt und als Erholungslandschaft für die Bevölkerung langfristig zu sichern.



Erwerb von Nutzungsrechten – Grundstein für eine ökologisch nachhaltige Bewirtschaftung

ZIEL: Schaffung von naturnahen Waldflächen, in denen in den kommenden Jahren keine oder nur eine ökologisch verträgliche Nutzung stattfindet.

UMSETZUNG: Diese Maßnahmen wurden nur auf oberösterreichischer Seite durchgeführt. Waldflächen, von denen die vollständigen Nutzungsrechte erworben werden konnten, werden langfristig aus der Nutzung genommen, sie bleiben jedoch im ursprünglichen Besitz. Weitere Waldflächen wurden für den Naturschutz dadurch gesichert, dass Nutzungseinschränkungen oder Bewirtschaftungsweisen – wie z. B. Verzicht auf Baumartenwechsel, Entfernung der Fichte, Auflassung von Forstwegen etc. – vertraglich vereinbart wurden. Die Laufzeit der abgeschlossenen Verträge beträgt 150 Jahre.

UMFANG: Insgesamt wurden für rund 428 ha Wald die Nutzungsrechte erworben. 263 ha werden in den kommenden 150 Jahren vollständig aus der forstlichen Nutzung genommen. Für weitere 165 ha wurde der Grundstein für eine ökologisch nachhaltige Bewirtschaftung gelegt.

WIE GEHT'S WEITER?: Wie schon bei den Ankaufsflächen wird sich die volle Wirkung dieser Maßnahmen erst in Jahrzehnten zeigen. Ersteingriffe wie z. B. die Entfernung standortfremder Baumarten können schon jetzt vor Ort besichtigt werden. Die unter Vertrag genommenen Wälder werden auch künftig von den Grundeigentümern in Zusammenarbeit mit der Gebietsbetreuung zielkonform bewirtschaftet.



JOSEF LIMBERGER, OBMANN NATURSCHUTZBUND OBERÖSTERREICH – *Der NATURSCHUTZBUND Oberösterreich hat im Rahmen des LIFE-Projektes große Flächen Wald angekauft, um sie außer Nutzung zu stellen. In einigen Bereichen, in denen Fichtenbestände und andere standortfremde Baumarten vorhanden sind, werden diese in den nächsten Jahren entfernt, damit sich ein standortheimischer Wald etablieren kann. Durch die Außer-Nutzungstellung der Waldflächen können sich urwaldartige Bestände mit ihrer typischen Tier- und Pflanzenwelt bilden.*

» **BEGUTACHTUNG** einer Ankaufsfäche durch Forstsachverständige und Vertreter von Landratsamt und Stadt Passau sowie des Landesbundes für Vogelschutz in Bayern e. V.



» **DIE MASSNAHMEN** werden gemeinsam mit den Grundeigentümern vor Ort festgelegt



Feuersalamander



Laubholz-Säbelschrecke



GU DRUN DENTLER, LANDESBUND FÜR VOGELSCHUTZ IN BAYERN E. V., ORTSGRUPPE PASSAU – *Wie eine prall gefüllte Schatztruhe eröffnen sich die Schönheiten der warmen Felshänge und feuchtkühlen Schluchtwälder der Donauleiten. Ein großes Staunen und freudige Überraschungen erlebe ich bei meinen Führungen durch diese Zauberwelt bei den Besuchern. Gerne war ich für den Landesbund für Vogelschutz bei diesem Projekt ein Partner. So konnten wir ca. 15 ha dieser einmaligen Lebensräume von europäischer Bedeutung durch Ankauf sichern.*



GEORG SCHLAPP, VORSTAND BAYERISCHER NATURSCHUTZFONDS – *Die Stiftung Bayerischer Naturschutzfonds fördert Projekte zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Natur und Landschaft. Vorrangige Zielsetzungen dabei sind die Erhaltung der Artenvielfalt, insbesondere der Schutz stark bedrohter Arten, der Aufbau eines landesweiten Biotopverbundsystems und die Förderung dynamischer natürlicher Entwicklungen. Mit dem Aufbau eines Netzes an nutzungsfreien Naturwäldern, lebensraumverbessernden Maßnahmen für die herausragenden Reptilienvorkommen und spezifischen Artenschutzmaßnahmen werden diese Ziele im LIFE-Natur-Projekt „Hang- und Schluchtwälder im oberen Donautal“ muster-gültig umgesetzt. Die Kofinanzierung durch den Bayerischen Naturschutzfonds ist eine nachhaltige Investition in natürliche Entwicklungen, die noch eine hohe Rendite für die Erhaltung der Biodiversität erbringen wird.*

Bestandsumwandlungen – Die Natur kommt zurück

ZIEL: Mit der Entfernung standortfremder Baumarten auf angekauften Flächen soll ein erster Anstoß für eine natürliche Waldentwicklung erfolgen.

UMSETZUNG: Im Rahmen von Bestandsumwandlungen wurden vor allem standortfremde Baumarten aus Waldflächen entfernt, beispielsweise Robinien an der weiteren Ausbreitung gehindert, Fichtenaufforstungen von Laubwald-Standorten genommen oder Hainbuchen in monotonen Hainbuchenbeständen reduziert, um die Eiche zu fördern.

UMFANG: Auf bayerischer Seite des Projektgebietes wurde der Natürlichkeitsgrad der Wälder durch Bestandsumwandlungen auf einer Fläche von 30 ha erhöht.

WIE GEHT'S WEITER?: Durch natürliche Verjüngung wird sich langfristig die an den Standort angepasste, natürliche Waldgesellschaft auf den freigestellten Flächen entwickeln. Dies wird dann die erste Generation des neuen Urwaldes sein.



» Zwischen Hofkirchen und Vilshofen wurde ein Fichtenreinbestand eingeschlagen. Die Fichten hatten den dahinter liegenden Hang völlig verschattet, der hier einmündende Bachdöbel war auf seinen letzten Metern von der Donau getrennt.



Entnahme eines Fichtenreinbestands. Die Arbeiten wurden von örtlichen Landwirten ausgeführt.



Bereits nach 2 Jahren ist die frühere Fichtenfläche von dichtem Gebüsch überzogen, in dem die Gehölze des zukünftigen Waldrands aufwachsen.





Ankauf von Altbäumen – Alte Bäume sind Spechträume

ZIEL: Starkes Alt- und Totholz ist charakteristisch für Naturwälder und ihre artenreiche Lebensgemeinschaft. Durch den Ankauf markanter Einzelbäume sollen diese als Lebensraum für gefährdete Tierarten dauerhaft erhalten bleiben und als Samenbäume die weitere natürliche Entwicklung des Waldes unterstützen.

UMSETZUNG: Aufgrund der historisch bedingten forstwirtschaftlichen Nutzung der Donauleiten sind Alt- und Totholz im Projektgebiet „Mangelware“. Durch Ankauf konnten die wenigen erhaltenen Altholzbestände gesichert werden. Sämtliche Altbäume wurden im Gelände mit GPS eingemessen und mittels Plakette markiert.

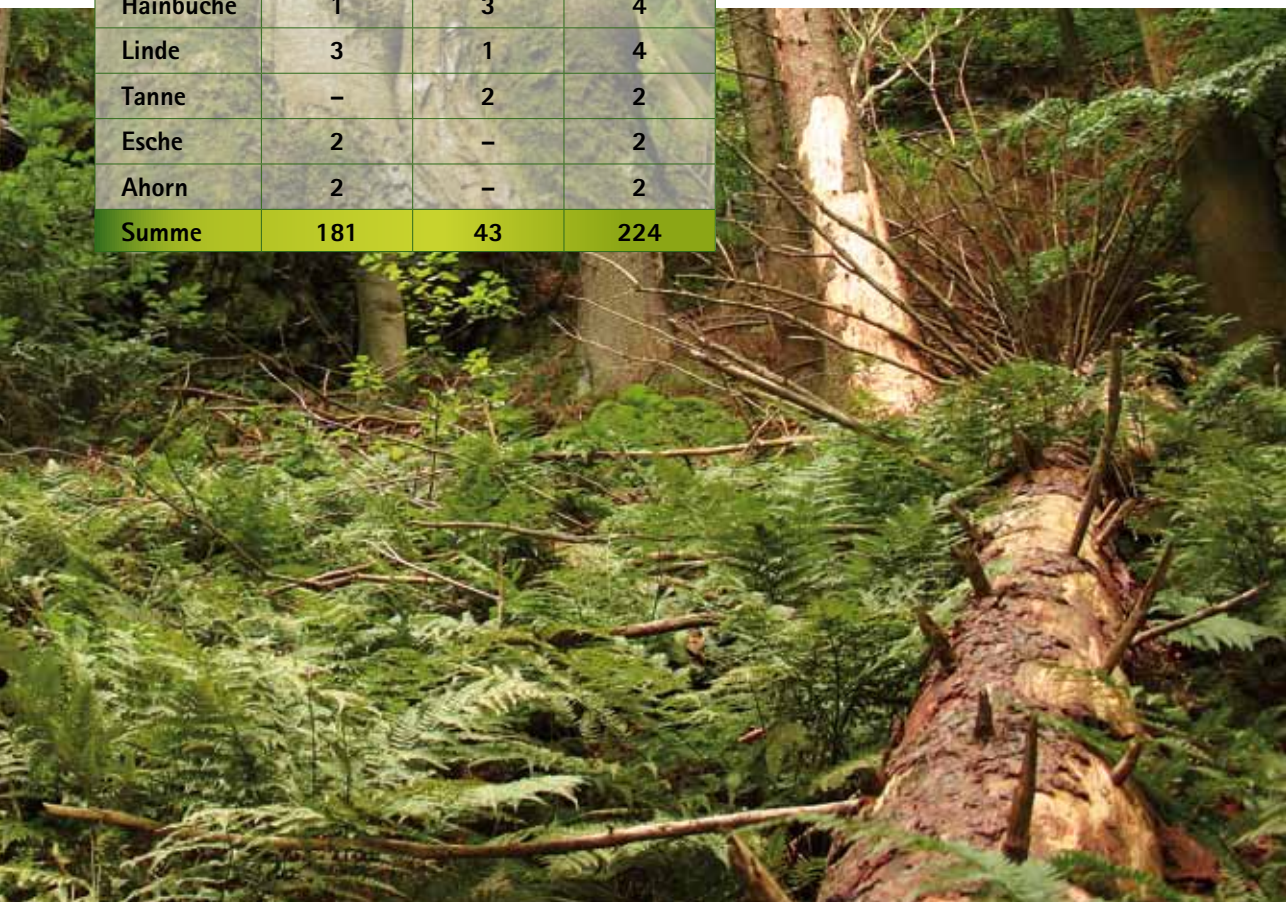
UMFANG: In Oberösterreich wurden 181 Bäume, in Bayern 43 Bäume erworben.

WIE GEHT'S WEITER?: Alle angekauften Bäume sind dauerhaft der forstlichen Nutzung entzogen und bleiben bis zu ihrem vollständigen Verfall dem Ökosystem Wald erhalten.



Baumart	OÖ	Bayern	Gesamt
Rotbuche	145	23	168
Eiche	28	10	38
Ulme	–	4	4
Hainbuche	1	3	4
Linde	3	1	4
Tanne	–	2	2
Esche	2	–	2
Ahorn	2	–	2
Summe	181	43	224

» Artenverteilung bei den angekauften Altbäumen. Rotbuchen dominieren.



Anlage von Kleingewässern – Neue Kinderstuben für Kammolch und Co.

ZIEL: Europaweit gefährdete Amphibienarten wie Kammolch und Gelbbauchunke sind auch im Donautal selten geworden. Beide Arten sind zur Fortpflanzung auf Kleingewässer angewiesen, die derzeit weitgehend fehlen. Neue Kleingewässerkomplexe sollen dieses Defizit beheben.

UMSETZUNG: In einem ersten Schritt wurden geeignete Flächen gesucht. Lag die Zustimmung des Grundeigentümers vor, wurde geprüft, ob die hydrologischen Verhältnisse und der Boden für die Anlage von Kleingewässerkomplexen geeignet sind. Im Regelfall wurden die Gewässer mittels Bagger ausgehoben und ohne künstliche Dichtung ausgeführt.

UMFANG: Im oberösterreichischen Projektgebiet wurden 17, im bayerischen Projektgebiet 5 Kleingewässer angelegt.

WIE GEHT'S WEITER?: Wie erste Untersuchungen zeigen, werden die neu geschaffenen Kleingewässer von den EU-weit geschützten Arten Gelbbauchunke und Kammolch gut angenommen. Aber auch Grasfrosch, Erdkröte oder Laubfrosch profitieren davon. Insgesamt wurden bereits 10 Amphibienarten in den neuen Gewässern nachgewiesen. Um die Lebensraumqualität der Gewässer zu erhalten, werden auch in den kommenden Jahren bei Bedarf Pflegeeingriffe – z. B. Entfernung von Gehölzen zur Erhaltung von besonnten Flächen – erforderlich sein.

» *Besonders erwähnenswert ist die Anlage des Kleingewässerkomplexes im Kalvaribruch, einem ehemaligen Steinbruch im Vilstal. Weil der Steinbruch mit Fahrzeugen nicht zu erreichen ist, wurden die Teiche in einer bemerkenswerten Aktion mit dem Technischen Hilfswerk herausgesprengt!*



EIN NEUER LEBENSRAUM
wird geschaffen: Schon kurz nach der Errichtung bieten die Teiche einen attraktiven Lebensraum für viele gefährdete Tierarten



Hirschkäferwiegen – Entwicklungshilfe für den imposantesten Käfer des Waldes

ZIEL: Der Hirschkäfer benötigt ausreichend vermoderndes, starkes Totholz von Eichen, aber auch von Buchen und Hainbuchen zur Fortpflanzung, da sich die Larven des Hirschkäfers im vermodernden Mulm von Totholz dieser Baumarten entwickeln. Erst nach 5 bis 8 Jahren Entwicklungszeit im Boden schlüpfen sie als fertige Käfer.

UMSETZUNG: Da geeignetes Totholz durch die traditionelle Brennholznutzung im Gebiet nicht häufig ist, wurde versucht, die Bestände des großen Schröters – wie der Hirschkäfer auch genannt wird – durch eine Artenhilfsmaßnahme zu fördern. Die künstlichen Hirschkäferwiegen, die für den imposanten Hirschkäfer gebaut wurden, bestehen aus Eichenstämmen und Eichenhackgut.

UMFANG: Im westlichen Teil des bayerischen Projektgebietes wurden 9 Hirschkäferwiegen gebaut.

WIE GEHT'S WEITER?: Mit zunehmender Entwicklung der angekauften Naturwaldflächen und Altbäume wird genügend starkes Totholz von Eichen und Buchen anfallen, sodass diese Maßnahme in Zukunft nicht mehr notwendig sein wird.



» WO LEBEN UNSERE HIRSCHKÄFER

Die Donauleiten unterhalb von Passau bieten stellenweise gute Hirschkäferlebensräume. Vor allem sind es große süd-exponierte Waldlichtungen mit reichlich Baumstrünken, morschen Ästen und Reisighaufen, an denen man an warmen Juni-abenden in der Dämmerung etliche Hirschkäfermännchen bei ihren Flügen beobachten kann.



Errichtung einer Hirschkäferwiege



Schlüpfendes Hirschkäferweibchen



HANS-JÜRGEN GRUBER, 1. VORSITZENDER DES LANDESVERBANDES FÜR AMPHIBIEN- UND REPTILIENSCHUTZ IN BAYERN E.V. – Die Donauleiten sind ein national bedeutender Amphibien- und Reptilienlebensraum. Ein der natürlichen

Dynamik überlassenes Netz von Naturwaldparzellen wird sich günstig auf die Populationen aller in den Donauleiten vorkommenden Amphibien- und Reptilienarten auswirken. Der Landesverband für Amphibien- und Reptilienschutz in Bayern e.V. hat sich daher bereits mit Grundstücksankäufen und -pacht sowie mit Pflegemaßnahmen im Gebiet engagiert. Speziell für die Gelbbauchunke wurde außerdem ein Kleingewässer auf einem vom Landesverband für Amphibien- und Reptilienschutz in Bayern e.V. gepachteten Steinbruchgrundstück angelegt.

Öffentlichkeitsarbeit – Naturschutz ist kein Geheimnis

Öffentlichkeitsarbeit ist ein wichtiges Standbein von LIFE-Natur-Projekten. Nach dem Motto „man schützt nur was man kennt“ wurden den Grundeigentümern, Waldbewirtschaftern und der lokalen Bevölkerung die Ziele und Maßnahmen des Projekts vermittelt.

Durch intensive Öffentlichkeitsarbeit anhand von Faltblättern und in den lokalen Printmedien wurde das Projekt vorgestellt und Grundbesitzer auf die Möglichkeit des Grundverkaufes an die Projektträger hingewiesen. Laufend wurde über das Projekt und seine Fortschritte berichtet.

Unter www.donauleiten.com können umfangreiche Hintergrundinformationen und Fotos abgerufen werden.



» INFOTAFELN

An markanten Stellen wurden im österreichischen und im bayerischen Projektgebiet Infotafeln aufgestellt, die über das Projekt informieren.

ANDREA WEISSHÄUPL, CHRISTIANE ALLERSTORFER – „Donautal – Natur pur“ Von den zahlreichen, leicht zu erreichenden Aussichtspunkten hat man wunderschöne Ausblicke auf die Schlögener Schlinge, welche aufgrund des besonderen Flussverlaufs der Donau weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt ist. Außerdem befindet man sich bei den Wanderungen durch die Wälder des Oberen Donautals mitten in der Natur. Oft können dabei seltene Pflanzen- und Tierarten entdeckt und beobachtet werden. Dabei wird uns immer wieder bewusst, wie wichtig die Erhaltung der Artenvielfalt und der Schutz unserer heimischen Naturparadiese ist.





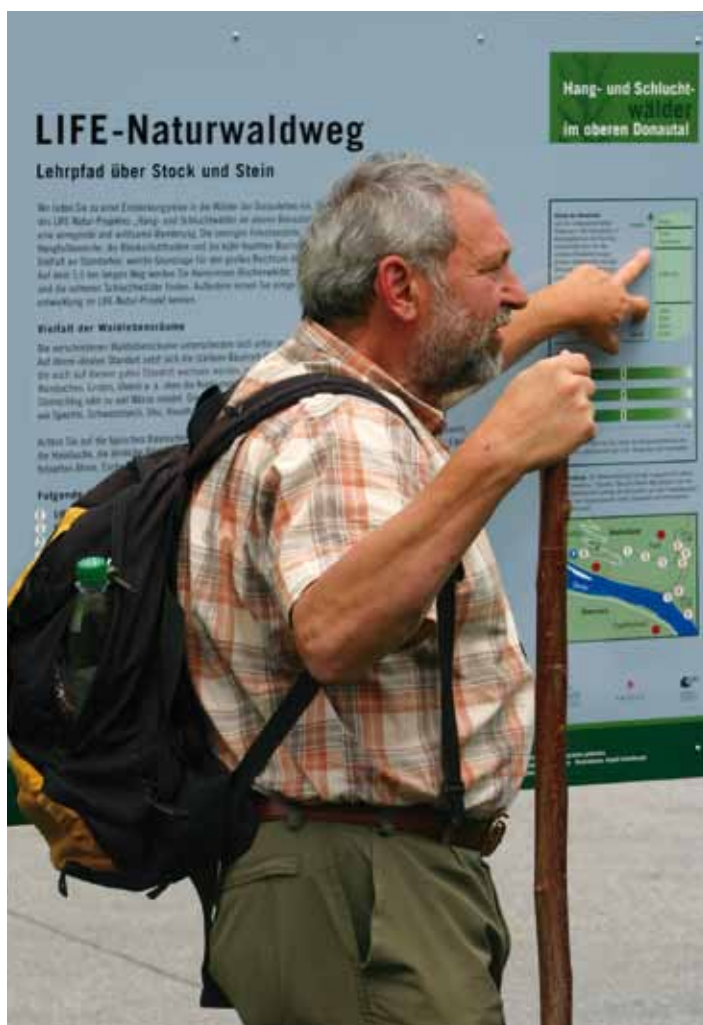
PRÄSENTATION
Wanderausstellung Hofkirchen

» WANDERAUSSTELLUNG

In einer Wanderausstellung mit 12 Tafeln wurden die wichtigsten Informationen zum LIFE-Natur-Projekt übersichtlich und kompakt dargestellt.

» NATURLEHRPFAD

An der Landesgrenze bei Jochenstein wurde ein grenzüberschreitender Naturlehrpfad auf bestehenden Wegen in den Donauleiten errichtet. An verschiedenen Stationen informieren Tafeln über die vielfältigen Waldlebensräume der Donauleiten und über Artenhilfsmaßnahmen im LIFE-Natur-Projekt.



» EXKURSIONEN



Zahlreiche Exkursionen mit den langjährigen Gebietskennern und Projektbetreuern haben vielen interessierten Menschen die Maßnahmen und Ziele des LIFE-Natur-Projektes, aber auch die Schönheit und Einzigartigkeit dieses Naturraumes nahe gebracht.



» TIPP: Die eindrucksvollen Donauleiten können auch bei einer Schifffahrt auf der Donau oder vom Radweg aus erlebt werden.

» 1. UNTERES VILSTAL

Mit dem unteren Vilstal ist auch in Bayern das Tal eines kleinen Donauzuflusses Teil des Projektgebietes. Auf dem Weg entlang der Vils durch das malerische Tal kommt man an mehreren Maßnahmen wie Fichtenentfernung und Tümpel für Amphibien vorbei.



» 2. JÄGERSTEIG

Wanderweg im oberen Drittel der Donauleiten zwischen Oberzell und Erlau. Der Weg verläuft die meiste Zeit an der oberen Grenze des Projektgebietes und gewährt viele Einblicke in die verschiedenen Lebensraumtypen der Donauleiten und einige attraktive Ausblicke über das Donautal.



» 3. NATURLEHRPFAD JOCHENSTEIN

Im Zuge des LIFE-Natur-Projektes wurde ein grenzüberschreitender Naturlehrpfad angelegt. Entlang des attraktiven Steiges quer durch die Donauleiten werden die typischen Lebensräume und Arten des Donautals vorgestellt. Der Weg führt auch an einer neu angelegten „Hirschkäferwiege“ – einer künstlichen Brutstätte für Hirschkäfer – vorbei.





» 4. RANNATAL

Das tief eingeschnittene Tal zwischen den Burgen Rannriedl und Altenhof ist einer der wichtigsten Wanderkorridore für den Luchs, der über die Hangwälder entlang der Ranna vom Böhmerwald bis herab ins Donautal neue Lebensräume erobern kann.

Ausgedehnte Blockströme und natürliche Schluchtwälder sind das Markenzeichen des Rannatals. Ein gut ausgebauter Wanderweg entlang des Flusses führt von der Mündung bis weit hinein ins Tal und macht die Tour für die gesamte Familie zu einem herrlichen Naturerlebnis.



» 5. KLEINES KÖSSLBACHTAL

Das reizvolle Waldgebiet mit einer üppigen Pflanzenwelt entlang des Wildbaches ist Lebensraum für zahlreiche Tiere und Pflanzen. Ein gut beschilderter Weg bietet immer wieder schöne Ausblicke auf das Tal und führt bis in die angrenzende Kulturlandschaft des Hochplateaus.



» 6. STEINERFELSEN / CICONIA WEG

Der Steinerfelsen bietet einen herrlichen Ausblick auf die Schlögener Schlinge im Donautal. Der Ciconia Rundweg mit einer Länge von ca. 10,5 km gibt anhand informativer Schautafeln und Erlebnisstationen Einblicke in den einzigartigen Naturlebensraum.



» 7. ASCHACHTAL MIT RUINE STAUFF

Ein leicht begehbarer Wanderweg führt entlang des Kammes direkt bis zur Burgruine Stauff, von deren Turm dem Wanderer ein großartiger Blick auf das wildromantische Tal geboten wird. Viele bedrohte Vogelarten wie Schwarzstorch oder Uhu finden in den weitgehend unberührten Buchenwäldern und Hangschluchtwäldern Schutz und Nahrung.



Versprochen – Gehalten

Das LIFE-Natur-Projekt „Hang- und Schluchtwälder im oberen Donautal“ hat sich zum Ziel gesetzt, dieses europaweit einzigartige Naturjuwel zu schützen und naturschutzgerecht weiterzuentwickeln.

Insgesamt wurden 3,75 Mio. Euro (davon 1,5 Mio. Euro von der EU) in dieses engagierte Naturschutzprojekt investiert.

Die Ziele des LIFE-Natur-Projekts wurden während der fünfjährigen Projektlaufzeit in den Jahren 2004 bis 2009 konsequent verfolgt und alle Maßnahmen erfolgreich umgesetzt.

Die Ergebnisse lassen hoffen, dass auch kommende Generationen über die wildromantischen Naturwälder in den Donauschluchten staunen können.



2004

» 2009

» Flächenankauf Wald: 167 ha	105%
» Erwerb Nutzungsrechte: 428 ha	103%
» Bestandesumwandlung: 30 ha	100%
» Ankauf Altbäume : 224 Stk.	109%
» Kleingewässerkomplexe : 22 Stk.	105%
» Hirschkäferwiegen : 9 Stk.	100%

...damit auch
der Luchs bei
uns ständig
heimisch wird



» EIN GROSSER DANK

Mit dem LIFE-Natur-Projekt wurde ein bedeutender Schritt zur Erhaltung und Entwicklung eines grenzüberschreitenden Netzwerks an Naturwaldflächen gesetzt.

Ein großer Dank gebührt an dieser Stelle den Grundeigentümern, die durch ihr Verständnis und ihre Zustimmung zu den Maßnahmen einen wesentlichen Beitrag zum Erfolg des LIFE-Projekts geleistet haben. Im Verbund mit bereits bestehenden Naturschutzgebieten werden in Zukunft nach dem Motto „Natur Natur sein lassen“ grenzüberschreitend ca. 600 ha Waldflächen ihrer natürlichen Entwicklung überlassen.



» IMPRESSUM

Konzeption und Text: Revital Ziviltechniker GmbH, ezB Eberstaller Zauner Büros, Büro für Landschaftsökologie Otto Abmann, Franz Exenschläger, Landschaft + Plan • Passau

Grafik: Werbeagentur Hauer-Heinrich GmbH, Passau

Druck: Druckerei Rothe, Passau

Fotonachweis: Abmann, Exenschläger, Fehrer, Herrmann, Leidorf, Limberger, Ragger, Ratschan, Reiterer, Rose, Schlager, Schuster, Schweller, Zach, Zauner

Datum: September 2009; Diese Veröffentlichung wird aus Mitteln des EU-LIFE-Natur-Programms gefördert.

» KONTAKT

Oberösterreich:

Amt der Oö. Landesregierung, Abteilung Naturschutz,

Tel. +43 (0) 7 32 / 77 20 / 1 18 71

Naturschutzbund Oberösterreich,

Tel. +43 (0) 7 32 / 77 92 79

Bayern:

Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und

Gesundheit, Tel. +49 (0) 89 / 92 14-00

Landratsamt Passau, untere Naturschutzbehörde,

Tel. +49 (0) 8 51 / 3 97-0

Stadt Passau, Umweltamt, Tel. +49 (0) 8 51 / 3 96-0

Landesbund für Vogelschutz in Bayern e. V.,

Tel. +49 (0) 8 51 / 7 02 34

Projektkoordination Oberösterreich und Bayern:

ezb, TB Zauner, DI Dr. Gerald Zauner

Tel. +43 (0) 77 17 / 71 76



lebensministerium.at



Landesbund
für Vogelschutz
in Bayern e.V.

